

Stiftsgasse 7, 52511 Geilenkirchen-Lindern
Tel. 02462 - 3787
Email: St.JohannB.Lindern@t-online.de
www.st-johann-baptist-lindern.de
Pfarrbüro Dienstag: 16.00 - 18.00 Uhr

PFARRE ST. JOHANN BAPTIST

PFARRBRIEF

NR. 10/2022

Pfarrer Norbert Kaluza Tel.: 02453 - 2202 Email: n.kaluza @t-online.de

Kath. Kindergarten, Stiftsgasse 1, Tel: 02462 - 6808

Priesternotruf über Krankenhaus Geilenkirchen nur tagsüber 8.00 - 20.00 Uhr

Tel.: 02451 - 6220; sonst nur über Pfarrhaus Würm 02453-2202

Telefonseelsorge (kostenfrei) Tel.: 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Beichtgelegenheit: Samstag 17.30 -17.50 Uhr in Würm



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder und Jugendliche,

in diesem Jahr stehen wir mit großer Hoffnung vor einem Weihnachtsfest, welches uns eventuell wieder ein bisschen an die „normale Zeit“ vor der Corona-Pandemie erinnern wird. Wir hoffen, dass es wieder möglich sein wird, sich im Kreise der Familie zu treffen, gemeinsam zu essen, gemeinsam die Christmette zu besuchen, gemeinsam zu feiern.

Wir sind leider immer noch nicht „über den Berg“. Manche in der Pandemie-Zeit angewöhnte Verhaltensweise stecken immer noch tief unter der Haut: Abstand halten, die Menschenansammlungen meiden, den Mund nicht unnötig öffnen. Das spiegelt sich leider auch im religiösen Leben einiger Gläubigen wieder. Nicht Wenige sind auch auf Abstand zu Gott und ihrer Pfarrgemeinde gegangen und dabei geblieben.

Was für eine Relevanz haben Gott und die Kirche in unserem Leben? Der Glaube kann uns tragen, ermutigen, begeistern und uns

unser Leben aus einer anderen Perspektive anschauen lassen. Ich möchte Sie und Euch dazu ermutigen, dass Gott durch das Eindringen in unsere Welt wieder eine neue Wichtigkeit in unserem Alltag bekommt. Ich weiß, dass man Gott sehr schnell mal vergessen kann, ihn als schöne Dekoration ins Wohnzimmer legt, über ihn viel zu erzählen hat, aber nur selten mit ihm direkt spricht. Es braucht ein offenes Herz, sich immer wieder von ihm begeistern zu lassen. Begeistern wollte auch der heilige Franziskus, als er zu Lebzeiten die erste menschengroße Krippendarstellung in Greccio baute, um so die Geburtsszene Jesu seinen Mitmenschen richtig erfahrbar und berührbar zu machen.

Nicht nur für die Kleinen unter uns ist eine lebhaftere Darstellung des Weihnachtsergebnisses von großer Bedeutung, sondern auch für jeden von uns Erwachsenen. Laden wir das Christkind in diesem Jahr auch wieder neu in unser Leben, in unser Herz ein, dass es mit Freude bei uns sein kann und sich auch unserer Zuwendung sicher sein kann. Ich möchte Sie und Euch ganz besonders zu dieser Einladung ermutigen, denn bei dieser Begegnung braucht es weder eine Maske, noch einen Test, noch eine Impfung. Es braucht einfach nur die Öffnung der Tür unseres Herzens.

Ich wünsche uns Allen eine besinnliche Adventszeit!

Norbert Kaluza, Pf.

Gottesdienstordnung: 19.11. - 17.12.2022



Im Alten Testament spricht Gott aus dem Dornbusch zu Mose und gibt sich als der „Ich-bin-da“ zu erkennen. Im Neuen Testament flechten die Menschen aus diesen Dornen Gottes Sohn die Krone, die er als König am Kreuz trägt. Die Aussage ist die Gleiche: Gott ist der, der da ist: Im Leid, in unserer Schuld, in unserem Sterben. Wie er Mose nach Ägypten begleitet hat, um sein Volk aus der Sklaverei zu befreien, begleitet Jesus uns ein Leben lang und darüber hinaus, uns zu erlösen.

Christkönigssonntag

Diasporasonntag

Sonntag
20. November
8.00 Uhr

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an alle aktive und ehemalige Messdiener/innen unserer Pfarre;

Diaspora - Kollekte

Samstag: 18.00 - Vorabendmesse in Würm
Sonntag: 9.30 - hl. Messe in Immendorf 11.00 - hl. Messe in Kraudorf

Montag: 17.30 - Rosenkranzandacht, anschl. hl. Messe in Würm
Dienstag: 17.30 - Rosenkranzandacht, anschl. hl. Messe in Immendorf
Mittwoch: 8.15 - hl. Messe in Würm
Donnerstag: 17.30 - Rosenkranzandacht, anschl. hl. Messe in Kraudorf

Freitag
25. November
17.30 Uhr

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an

Blumenkollekte



Redaktionsschluss

für den Pfarrbrief Nr. 11/2022 (17.12.2022 - 28.01.2023)

ist am Dienstag, dem 06.12.2022 um 18.00 Uhr!

Liebe Seniorinnen und Senioren!



Sie sind alle herzlich zu einer Adventsfeier
am **Dienstag, 13. Dezember um 15.00 Uhr**
ins Pfarrheim eingeladen.

Wir freuen uns auf eine schöne besinnliche Zeit.

Anmeldungen bitte bis 09. Dezember durch Eintragen
in die Liste unten in der Kirche.



Der Glaube an die Wiederkunft Christi ist so zunächst die Absage an die innergeschichtliche Vollendbarkeit der Welt und gerade mit diesem negativen Gehalt der Schutz des Menschen vor der Entmenschlichung durch sich selbst.

Joseph Ratzinger

1. Advent

Neue Gottesdienstzeiten

Sonntag
27. November
9.30 Uhr

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an alle aktive und ehemalige Messdiener/innen unserer Pfarre;

Samstag: **18.00 - Vorabendmesse in Kraudorf**
Sonntag: **8.00 - hl. Messe in Würm; 11.00 - hl. Messe in Immendorf**

Montag: 18.00 - hl. Messe in Würm
Dienstag: 18.00 - hl. Messe in Immendorf
Mittwoch: 8.15 - hl. Messe in Würm
Donnerstag: 18.00 - hl. Messe in Kraudorf

Freitag
02. Dezember
18.00 Uhr

Herz-Jesu-Messe mit besonderem Gedenken an

Kollekte: Miteinander Teilen

GEBURTSTAGE
Herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen

Wir wünschen Ihnen, dass Sie auch in Ihren dunklen Stunden die Nähe Gottes spüren mögen, Sein Licht soll Ihnen auf all Ihren Wegen begleiten und Wärme spenden.

Allen, die in dieser Zeit Geburtstag haben!

Die Sternsinger kommen am 07.01.2023! Wenn Sie möchten, dass die Sternsinger auch zu Ihnen kommen, melden Sie sich im Pfarrbüro an oder ab Dezember über das Kontaktformular auf der Homepage an.



Bist du 6 Jahre oder älter? Hast du Lust armen Kindern zu helfen? Dann bist du bei den Sternsingern genau richtig. Wenn du Lust hast, melde dich im Pfarrbüro oder ab Dezember auf der Homepage an.



Die Axt fällt den Baum, der keine Frucht bringt. Der Vergleich ist hart, die Botschaft soll auch erschrecken. Erlösung ist bei Johannes kein Selbstläufer.

2. Advent

**Sonntag
04. Dezember
9.30 Uhr**

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an

Kollekte für unsere Pfarrei

Samstag: 18.00 - Vorabendmesse in Kraudorf
Sonntag: 8.00 - hl. Messe in Würm; 11.00 - hl. Messe in Immendorf

Montag: 18.00 - hl. Messe in Würm
Dienstag: 18.00 - hl. Messe in Immendorf
Mittwoch: 8.15 - hl. Messe in Würm
Donnerstag: *Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria*: 18.00 - Festmesse in Kraudorf

**Freitag
09. Dezember
18.00 Uhr**

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an

Blumenkollekte

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

Heilig Abend, Samstag, 24.12.:

21.00 Uhr - Christmette in Lindern;
23.00 Uhr - Christmette in Immendorf

1. Weihnachtstag, Sonntag, 25.12.:

9.30 Uhr - Festmesse in Würm
11.00 Uhr - Festmesse in Kraudorf

2. Weihnachtstag, Montag, 26.12.:

8.00 Uhr - Festmesse in Würm
9.00 Uhr - Festmesse in Lindern
10.00 Uhr - Festmesse in Kraudorf
11.00 Uhr - Festmesse in Immendorf





Hatte Josef Schwierigkeiten einzuschlafen in der Nacht, bevor der Engel zu ihm kam? Was immer auch in ihm vorging, die Worte des Engels ändern alles. Er war nicht betrogen worden, stattdessen konnte er nun eine Rolle in Gottes Plan für die Menschen einnehmen. Auch sein Verhältnis zu Maria wird ein völlig anderes. Vorher heißt es im Matthäusevangelium Maria ... war mit Josef verlobt“, nach dem Traum ist Maria sofort „seine Frau“. Gott selbst hat ihre Beziehung gesegnet.

3. Advent

**Sonntag
11. Dezember
9.30 Uhr**

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an

Samstag: 18.00 - Vorabendmesse in Kraudorf
Sonntag: 8.00 - hl. Messe in Würm; 11.00 - hl. Messe in Immendorf

Montag: 18.00 - hl. Messe in Würm
Dienstag: 18.00 - hl. Messe in Immendorf
Mittwoch: 8.15 - hl. Messe in Würm
Donnerstag: 18.00 - hl. Messe in Kraudorf

**Freitag
16. Dezember
18.00 Uhr**

Heilige Messe mit besonderem Gedenken an

Blumenkollekte



Literatur und Spiele Café **Sonntag, 20. November von 14.00 Uhr im Pfarrheim Lindern**

- führen Sie nette Gespräche bei Kaffee und Kuchen
- genießen Sie unsere leckeren Liköre
- spielen Sie mit Ihren Kindern die neuesten Spiele der Bücherei
- lauschen Sie den Geschichten in unserer Vorlesecke
- besuchen Sie unsere Bücherei und schauen sich einfach mal um



NEU: Am Freitag, 18. November um 20 Uhr bieten wir in der Bücherei ein Whisky - Tasting an.

Bei Interesse, melden Sie sich bitte in der Bücherei, im Pfarrbüro oder bei Anja Wacker Tel. 906029 an.

*KÖB St. Johann Baptist, Stiftsgasse 7
www.buecherei-lindern.de
buecherei-lindern@gmx.de*

Öffnungszeiten: dienstags 17.30 - 18.30 Uhr
freitags 11.30 - 12.30 Uhr
sonntags 10.00 - 12.00 Uhr



Warum Kirchensteuer?

Wenn im Mittelalter ein Fürst vom Bischof für einen Ort eine Kirche und einen Pfarrer verlangte, musste er die Kirche selber bauen, für ihren Unterhalt und den des Pfarrers Grundstücke stiften. Was darauf wuchs, finanzierte Kirche und Pfarrer. Heute noch gibt es Kirchenstiftungen.

Die Kirchen wurden dadurch bald die größten Grundstücksbesitzer und erregten den Neid der weltlichen Fürsten. Diese trachteten nach dem Land, das den Kirchen gehörte. Das taten in der Reformation die Fürsten, die selbst evangelisch wurden und ihre Untertanen evangelisch machten. Sie verlebten das Land der Bischöfe und Klöster ihrem eigenen Besitz ein. Das taten 1803 nach dem Sieg Napoleons aber auch die rechtsrheinischen Fürsten, die sich durch Kirchengut von katholischen Klöstern und Bischöfen schadlos hielten an den Verlusten durch Napoleon. In beiden Fällen verpflichteten sie sich im Gegenzug, die Kirchenleitung und die Pfarrer zu finanzieren.

In der Mitte des 19. Jh. wurde ihnen das aber zu teuer. Durch die industrielle Revolution, die Bevölkerungsexplosion gab es plötzlich so viele Kirchen und Pfarrer zu bezahlen, dass die deutschen Königreiche und Fürstentümer das nicht mehr finanzieren wollten. In Köln gab es beispielsweise in den 18 Pfarrgemeinden 18 vom Staat bezahlte Pfarrer, dazu aber 90 Hilfsgeistliche, Kapläne, Vikare Kuraten, die auch leben mussten. Der Zuschuss des preußischen Staates deckte nur ein Drittel der Lebenshaltungskosten der Geistlichen. Preußen, das nach dem Gesetz die Pfarrer aus der Staatskasse besolden sollte, wollte sich als erster deutscher Staat entlasten. Es drängte den Kirchen gegen ihren Willen eine neue Finanzierungsquelle auf: Die Kirchensteuer. Das begann 1827 in Lippe Detmold, 1853 wurde sie in den Provinzen Rheinland und Westfalen eingeführt. Bis 1905 war sie in ganz Deutschland etabliert.

Wer zahlt wie viel Kirchensteuer?

Mann muss sich nicht in die Konten von z.B.

Kardinal Marx, dem Erzbischof von München Freising, und dem Landesbischof von Bayern und Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bedford Strohm hacken, um zu wissen, wie viel Kirchensteuer den beiden abgeknöpft wird. 13.000 Euro im Monat verdienen die beiden. Das verraten Staatskirchenvertrag und Konkordat. Sie werden wie Beamte nach der Besoldungsgruppe B 10 bezahlt.

Schaut man dann in die allgemeinen Steuertabellen, sieht man, dass Landesbischof Bedford Strohm 4.000 Euro Lohnsteuer und 320 Euro Kirchensteuer bezahlt. Kardinal Marx 4.700 Euro Lohnsteuer und 380 Euro Kirchensteuer. Woher der Unterschied? Der eine ist verheiratet und deshalb in Steuerklasse III, der andere ist natürlich unverheiratet, ist deshalb in Steuerklasse I, zahlt also mehr Lohn- und Kirchensteuer.

Die Kirchensteuer - das zeigt dieses Beispiel - ist eine sogenannte Annex-Steuer. Das heißt: Sie ist gebunden an eine andere Steuer. Kirchensteuer zahlt nur, wer auch Lohn- oder Einkommensteuer zahlt. Wer so wenig verdient, dass er nicht lohn- oder einkommensteuerpflichtig ist, zahlt auch keine Kirchensteuer. Die Höhe der Kirchensteuer legen die Kirchen selbst fest, als Prozentsatz der Lohn- und Einkommensteuer. Acht Prozent zahlen die Kirchenmitglieder in Bayern und Baden-Württemberg, die in allen anderen Bundesländern neun Prozent. Wer in NRW 4.000 Euro brutto im Monat verdient, ein Grundschullehrer etwa, zahlt 64 Euro im Monat Kirchensteuer, wenn er alleinstehend ist und keine Kinder hat. Wenn er verheiratet ist und zwei Kinder hat, zahlt er nur 9 Euro 27. Eine Fleischereifachverkäuferin mit einem Tariflohn von 1.900 Euro zahlt gar nichts. 3.300 Euro zahlt, wer als Manager oder Unternehmer 130.000 Euro im Monat verdient. Wer Zins-einkünfte versteuern muss, zahlt dafür 25% Abgeltungssteuer. Auch darauf wird die Kirchensteuer erhoben. Im Gegensatz zur Lohnsteuer ist die Kirchensteuer aber keine Steuer, die dem Staat zufließt. Sie ist ein Mitgliedsbeitrag, den nur Mitglieder christlicher Kirchen in Deutschland zahlen. Das Finanzamt, an das die Arbeitgeber die Kirchensteuer abführen, treibt die Steuer ein und gibt sie an die Kirchen weiter. Aber nicht ganz, für den Einzug behalten die Länderfinanzbehörden zwischen zwei und vier Prozent als Gebühr ein, insgesamt sind das mehr als 300 Millionen Euro im Jahr.

Wie machen es die anderen?

Im Verhältnis zu den meisten anderen Ländern geht es den Kirchen in Deutschland recht gut. Ursache dafür ist die Kirchensteuer. Im Rheinland und in Westfalen gibt es sie seit 180 Jahren, seit 80 Jahren ist sie die wichtigste Einkommensquelle der Katholischen Kirche.

In Ländern, in denen es früher evangelische Staatskirchen gab, etwa in Dänemark, Schweden oder Finnland, hat man die Kirchenfinanzierung auch auf eine Art Steuer umgestellt. Am nächsten der deutschen Lösung kommt noch die in Österreich. Dort wird zwar keine Steuer durch den Staat eingezogen, die Kirchenmitglieder werden aber durch ein Gesetz gezwungen, den sogenannten Kirchenbeitrag zu zahlen. Eintreiben müssen den aber nicht die staatlichen Finanzämter wie bei uns, sondern die Kirchen selber. Der Kirchenbeitrag macht etwa ein Prozent des steuerpflichtigen Einkommens bei der Evangelischen und 1,1 Prozent bei der Katholischen Kirche aus.

Ganz andere Systeme haben Italien und Spanien. Dort zahlen alle, Gläubige und Nichtgläubige, Kirchenmitglieder und Nicht-Kirchenmitglieder dieselbe Einkommensteuer. Der Bürger kann aber entscheiden, ob ein Teil dieser Steuer seiner Kirche zukommen soll, oder einem anderen förderungswürdigen Zweck, dem Denkmalschutz etwa, der Kultur oder dem Sport. Das heißt also, dass ein Kirchenaustritt nicht automatisch dazu führt, dass man Steuer sparen kann, die Steuer bleibt gleich. In beiden Ländern fordern die Kirchen in Werbekampagnen, ihre Mitglieder auf, bei ihren Steuererklärungen das Kreuz an die richtigen Stelle zu machen, damit ihrer Kirche das Geld zufließt. In Italien liegt der Anteil dieser sogenannten Mandatssteuer an der Einkommensteuer bei 0,8 Prozent, in Spanien bei 0,7 Prozent.

Schwierig ist es für die Kirche da, wo es kein geregelt Finanzierungssystem gibt. In den USA zum Beispiel sind Teile der Kirche reich, andere arm. Das wechselt von Ort zu Ort, von Pfarrgemeinde zu Pfarrgemeinde. Die Kirchen sind auf Spenden und Erbschaften angewiesen. Und nicht selten spenden reiche Leute nur für die Kirchengemeinden oder Bistümer, deren gesellschaftliche Aktivitäten ihrer Haltung nahekommen.

Warum zahlen Nicht-Kirchgänger Kirchensteuer?

Ein Freiburger Theologieprofessor hat die

Kirchensteuer einmal eine „*Flatrate für liturgische Dienstleistungen*“ genannt. Man zahlt, um einen Anspruch zu haben: Dass die Kinder getauft werden, dass sie zur Erstkommunion und zur Firmung gehen dürfen, dass man in einem weißen Brautkleid in einer geschmückten Kirche vor großer Verwandtschaft das Jawort geben darf, dass am Ende des Lebens jemand da ist, der mit guten Worten den Sarg in die Erde gleiten lässt.

Ein Volkswirt hat die Kirchensteuer als *Versicherungsprämie für das Jenseits* bezeichnet. Vielleicht ist ja doch etwas dran an Gott, an Vater, Sohn und Heiligem Geist. Vielleicht wartet nach dem Tod ja doch ein ewiges Leben. Da will man sich nicht alle Aussichten zerstören, alle Bindungen an die Kirche kapfen, da will man sich rückversichern, auch wenn man sich sonst nicht an die Kirchengelöbte hält.

Der Psychologe sagt vielleicht: Das schlechte Gewissen hält viele in der Kirche. Sie gehen aus Bequemlichkeit nicht in den Gottesdienst, wissen aber, dass das falsch ist. Und sie wollen es ihren Eltern, Verwandten, ihrem Umfeld nicht antun, dazustehen als jemand, der aus der gemeinsamen Glaubensgemeinschaft ausgetreten ist.

Eine letzte Gruppe ist die, die generell aus übergeordneten Gründen die Institution Kirche schätzt: Als Mahner und Warner, als eine Institution, die der Gesellschaft einen Werteframework vorgibt, als soziale und kulturelle Einrichtung, die aus der Tradition nicht wegzudenken ist, als eine Institution, die Gutes tut für die Gesellschaft.

Vier mögliche Motive also, in der Kirche zu bleiben, Kirchensteuer zu zahlen, auch wenn man es „nicht so mit der Kirche hat“.

Die Kirche erfüllt neben ihrem eigentlichen Zweck vielfältige gesellschaftliche Bedürfnisse. Sie ist Träger von Krankenhäusern, Altenheimen, Sozialstationen, Schulen und Kindertagesstätten und dient damit Menschen weit über die eigenen Gläubigen hinaus. Der Staat könnte diese Institutionen gar nicht übernehmen, die Privatwirtschaft auch nicht. Wenn also die Zahl der Kirchenmitglieder sich in den nächsten 30 Jahren halbiert und die Kirchensteuereinnahmen ebenso, dann ist das nicht nur ein Problem der Kirchen, sondern eines der ganzen Gesellschaft.

mehr: www.domradio.de/artikel/segens-oder-unliebsame-abgabe-sieben-fragen-und-antworten-rund-um-die-kirchensteuer